

Aus der Apostelgeschichte 3,12a.13-15.17-19

In jenen Tagen wandte sich Petrus an das Volk und sprach:
Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr verraten und vor Pilatus verleugnet habt, obwohl dieser entschieden hatte, ihn freizulassen. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und die Freilassung eines Mörders gefordert.
Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Dafür sind wir Zeugen.
Nun, Brüder, ich weiß, ihr habt aus Unwissenheit gehandelt, ebenso wie eure Führer.
Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten im voraus verkündigt hat: daß sein Messias leiden werde. Also kehrt um, und tut Buße, damit eure Sünden getilgt werden.

Aus dem Brief an die Kolosser 3,1-4

Brüder und Schwestern!
Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt.
Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische!
Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott.
Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Aus dem Evangelium nach Lukas 24,35-48

Jesus trat in die Mitte seiner Jünger und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!
Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum laßt ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen?
Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Faßt mich doch an, und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße.
Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben.
Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier?
Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen.
Dann sprach er zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Alles muß in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist. Darauf öffnetet er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift.
Er sagte zu ihnen: So steht es in der Schrift: Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen, und in seinem Namen wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden.
Ihr seid Zeugen dafür.

Liebe Brüder und Schwestern!

Von diesem Evangelium her stehen wir zunächst vor einem gewissen Widerspruch: Jesus, der zu einem neuen, *verklärten* und *geistigen* Leben auferstanden ist, er erscheint den Jüngern und betont dabei eben *nicht* das *Verklärte* und *Geistige*, sondern das *Körperliche* und *Zeitliche* an ihm. Er zeigt den Jüngern seine verwundeten Hände und Füße. Er isst einen gebratenen Fisch, und er lässt sich *anfassen*. Warum also noch dieses *Körperliche* beim auferstandenen und *verklärten* Jesus?

Das wird *deshalb* so betont, weil der Evangelist Lukas die *Kontinuität* vom irdischen zum *auferstandenen* Jesus aufzeigen will. Er will zeigen, dass der Auferstandene derselbe ist, der mit den Jüngern gelebt und gegessen und zu ihnen gesprochen hat.

Der Auferstandene ist derselbe Jesus, der gelitten hat, der gekreuzigt und begraben wurde. Die Hände des Auferstandenen sind dieselben, die Jesus den *Kindern* aufgelegt, und mit denen er seinen Jüngern das *Brot* gebrochen hat. Die Füße des Auferstandenen sind dieselben, mit denen Jesus durch *Galiläa* gewandert und auf die Menschen zugegangen ist. Jesus *selbst* spricht jetzt seine Jünger an und sagt: „Seht doch meine Hände und Füße an; ich bin es selbst“.

Der Auferstandene erweist hier seine eigene *Identität*: Er, der gekreuzigt wurde, er ist jetzt wieder *da*, aber er ist da als der *Auferstandene*.

Das aber heißt auch, dass das *ganze irdische* Leben Jesu *aufgenommen* ist in das *neue* Leben des Auferstandenen. Alles im irdischen Leben Jesu ist jetzt ins *Geistige* hinein verwandelt und verklärt. Das Leben Jesu ist in seinem Tod *nicht* einfach *untergegangen*: Nichts von dem, was er gesprochen hat, ist in den Wind gesprochen; nichts von dem, was er getan, was er erlebt und erlitten hat, - *nichts* von all dem, ist *umsonst* gewesen. Alles ist jetzt aufgenommen in das neue Leben, in die neue Schöpfung, die mit dem Ostermorgen begonnen hat.

Was nun mit *Jesus* geschehen ist, das geht auch *uns* an. Im Brief an die Kolosser heißt es: „Ihr seid *mit* Christus auferweckt.. und euer Leben ist verborgen in Gott“. Auch *unser* Leben und *unsere* Geschichte sind also in das neue Leben Jesu aufgenommen. Wir wollen deshalb kurz nachdenken, was das bedeuten kann:

Wir moderne Menschen wagen es heute, auch von *unwertem* Leben zu sprechen / und wir meinen, das Recht zu haben, solches Leben abzukürzen; wir wagen es sogar, über ungeborenes, unschuldiges Leben frei zu entscheiden.

An der *Osterbotschaft* aber sollen wir neu den *Wert* des Lebens erkennen. Denn in Tod und Auferstehung Jesu wird deutlich und *unmissverständlich* gezeigt, wie kostbar und *wertvoll* unser menschliches Leben. Unser Leben, das Leben jedes einzelnen Menschen ist *so* kostbar, dass Gott *selbst* in den Tod geht, um unser Leben zu retten. So groß ist die *Würde* jedes Menschen, dass er an der *Auferstehung* Christi und am Leben *Gottes* teilhaben darf.

Aus reiner Liebe hat Gott jeden Menschen *erschaffen*; durch die Hingabe seines Sohnes hat er ihn *erlöst*. Von *Gott* her also sollen wir erkennen, wie kostbar und wertvoll das menschliche Leben ist.

An der Auferstehungsbotschaft und am Auferstandenen selbst müssen wir unser eigenes Leben und das Leben unserer Mitmenschen messen. Und wie die Auferstehung *selbst* / ein neuer Anfang ist, so müssen und dürfen auch *wir* mit unserem Leben einen neuen Anfang machen, und auch dem Leben *anderer* zur Entfaltung verhelfen.

Jesus ist vom Tod auferstanden; als der Lebendige und als der neue Mensch steht Jesus mitten in unserer menschlichen Begrenztheit, mitten in unserer Schwachheit und unserem Versagen. *Er* ist es, der uns aufrichtet und uns Mut macht kann, unser Leben neu zu wagen und neu zu bejahen.

In Tod und Auferstehung Jesu wird die Würde des Menschen neu begründet. Christus hat uns ein ewiges, unvergängliches Leben erworben; wie *dankbar* dürfen wir sein, dass *jeder* Mensch zur Auferstehung und zu einem *unvergänglichen* Leben berufen ist. Wie dankbar müssen wir auch all denen sein, die sich der kranken und schwachen und den älteren Menschen annehmen, und ihnen ein menschen-*würdiges* Leben ermöglichen.

Der Auferstandene ist nun mitten unter uns – hier und heute. Auch *uns* will er ganz konkret und ganz persönlich begegnen. Hier spricht er uns an in seinem Wort, hier ernährt er uns mit seinem Brot. Er ist in unserem *Alltag* unterwegs mit uns. Und dort, wo wir uns auf ihn einlassen, dort, wo wir auf seinen Neubeginn eingehen, überall da dürfen wir unsere Würde neu erkennen; da möchte er uns wieder neue Lebensfreude und neue Lebenskraft erfahren lassen.

So treten wir heute vor ihn hin mit unserem Dank für das Leben, das er uns und den anderen geschenkt hat; und wir fügen die Bitte hinzu, die uns die *Liturgie* heute in den Mund legt:

„Lass die österliche Freude in uns fortdauern, und gib, dass wir den Tag unserer eigenen Auferstehung voll Zuversicht erwarten / als einen Tag des Jubels und des Dankes. Amen.

P. Pius Agreiter OSB